



© Cuxhavener Nachrichten | Lokales | Samstag, 31. Juli 2021

„Wohnen im Alter“ treibt Wähler um

Echo auf CN/NEZ-Online-Aufruf belegt, dass es vor Ort an innovativen und bezahlbaren Wohnformen für Senioren fehlt

Von Kai Koppe

CUXHAVEN. Unter der Überschrift „Wohnen im Alter“ hatten wir unsere Leserinnen und Leser zu Wochenbeginn um eine Einschätzung gebeten: Es ging um alternative Wohnformen, um entsprechende Angebote vor Ort und um die Frage, inwieweit sich der Wunsch nach einem selbstbestimmten Alltag später finanziell realisieren lassen wird. Die Antworten, die wir in dieser Folge der CN/NEZ-Wahlserie wiedergeben, hatten es in sich und zeigten, dass es um ein wichtiges politisches Thema geht.

Bezahlbare und barrierefreie Wohnungen? „Ich würde mal sagen, so etwas gibt es in Cuxhaven nicht“, schreibt Manuela Jibben in einem Beitrag auf der Facebook-Seite der Cuxhavener Nachrichten. Und sie ist nicht die Einzige, die in diesem Bereich großen Nachholbedarf erkennt. Eine andere Nutzerin berichtet davon, dass ihre eigene Mutter es in puncto Alterswohnsitz durchaus gut getroffen habe. „Wir finden es superschön dort, werden es uns aber nicht leisten können. Das macht uns schon Sorgen.“ Vermisst wird in Cuxhaven ferner ein innovativer Umgang mit dem Thema Mehrgenerationenwohnen. In Reaktion auf eine Umfrage, die unsere Redaktion Anfang der Woche zum Thema „Wohnen im Alter“ gestartet hatte, werden Modelle erwähnt, von denen beide Seiten (Junge und Ältere) profitieren, indem für Erstgenannte subventionierter Wohnraum bereitgestellt wird, den diejenigen nutzen können, die bereit sind, im Gegenzug Hilfsdienste für ältere Mit- beziehungsweise Hausbewohner zu übernehmen. Unsere Leserin Tanja Marschal kann sich für innovative Wohnlösungen begeistern, die klassische Senioren-WG käme für sie allerdings nicht in Betracht. Wichtig wäre ihr die „komplett abgeschlossene, vollständig ausgestattete Wohnung“, die in eine hausinterne Infrastruktur (gerne auch mit Gemeinschaftsräumen) eingebettet ist. Andere könnten dem Lebensmodell Wohngemeinschaft jedoch gerade im Alter etwas abgewinnen. „Alles ebenerdig, altersgerecht und bezahlbar natürlich“, ergänzt Gaby Nitze. „Auf gar keinen Fall in so einem großen Altenheim (leben)“, wünscht sich Yvonne Papenfuß. Wie schwer es ist, den Traum einer auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmten Wohnform zu realisieren, erlebte in Cuxhaven schon vor Jahren eine Gruppe von Seniorinnen, die ihre vergebliche Suche mehr und mehr als Politikum begriff.

So denken die Parteien

Die Entwicklung neuer Senioren-Wohnformen ist im Kommunalwahlkampf 2021 ein Thema, steht allerdings nicht ganz oben auf der Agenda der meisten sich vor Ort zur Wahl stellenden Parteien.

Bündnis 90/Die Grünen beschränken sich in ihrem Kreiswahlprogramm nicht auf eine Zielgruppe, sondern sprechen von „Wohnen für Alle“: Bezahlbar, ökologisch und energieeffizient. Erreichen lässt sich das Ziel nach Auffassung der Grünen auch über Genossenschaftsmodelle, mit denen sich individuell angepasste Bauvorhaben umsetzen ließen.

„Älteren Menschen bezahlbare Angebote für betreutes Wohnen bieten“, fordert die örtliche AfD und zollt damit ebenfalls dem allgemeinen Wunsch nach einem selbstbestimmten Alltag im Alter Tribut.

Die Cuxhavener Linke wirbt für eine „neue Kultur des Alterns“ auf der Basis von Generationensolidarität, die sich auch in generationsübergreifenden Wohnkonzepten niederschlagen kann. Wichtig ist aus linker Sicht zudem eine solide Infrastruktur – dazu gehöre auch, die „kürzlich abgeschafften Stadtparkassen-Filialen und deren Geldautomaten“ wieder in Betrieb zu nehmen. Die „Siedlung“, so eine weitere Forderung, müsse mehr seniorengerechte und bezahlbare Wohnungen schaffen.

Die kommunalen Wohnungsbaugesellschaften sieht auch die örtliche SPD in der Pflicht. Dann, wenn es darum geht, der auch in Cuxhaven vorhandenen Vielfalt an (Wohn)-Vorstellungen Rechnung zu tragen. Zu diesem Strauß von Interessen zählen laut SPD auch die Bedürfnisse von Menschen, die nach progressiven Wohnformen (etwa einer Senioren-WG) suchen. „Mit diesen Leuten“, so die Fraktion, „muss sich eine Wohnungsbaugesellschaft zusammensetzen.“

Unter dem Stichwort „generationsgerechter Wohnungsbau“ fordert die Cuxhavener CDU nicht nur weitere Neubaugebiete für Familien, sondern drängt darauf, seniorengerechtes Wohnen in allen Ortsteilen zu ermöglichen. Dafür sei eine bedarfsgerechte Infrastruktur, bestehend aus wohnortnah zu findenden „Einkaufsläden, Apotheken, Hausärzten und Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung“ unabdingbar. Zur Entlastung pflegender Angehöriger ist laut CDU-Wahlprogramm „eine verstärkte Ansiedelung von Tagespflege und wohnortnahen Betreuungsangeboten in den Orts- beziehungsweise Stadtteilen notwendig“.

Die Wählergemeinschaft „Die CUXHAVENER“ bemängelt nach eigenen Worten schon seit Jahren, dass in Cuxhaven an jeder Ecke eine „Altenresidenz“ entstehe - während bezahlbarer barrierefreier Wohnraum rar bleibe. Die „Siedlung“ bemühe sich zwar, dass ein oder andere Mietshaus mit einem Fahrstuhl auszurüsten. „Aber es gibt keine Planungen“, so „Die Cuxhavener“, wie man es schaffen solle, dass ältere Menschen selbstbestimmt bis ins hohe Alter ihr Leben in ihren eigenen vier Wänden gestalten können.

Die FDP bekennt sich unter dem Stichwort „Wohnen im Alter“ zu modernen (und in Besonderen zu selbstbestimmten) Wohnformen in einem altengerechten Umfeld. Letzteres soll auf dem Wege der Bauleitplanungen gefördert werden.